



Sabrina Schrauf gründete im vergangenen Jahr die private Wildtierhilfe Merklingen. Hauptsächlich möchte sie Vögeln helfen, verschleißt aber ihr Helferherz auch nicht, wenn es darum geht, Igel zu überwintern, Siebenschläfer, Rabenvögel oder Marder groß zu ziehen. Sie weiß jedoch auch: Nicht jedem Tier kann geholfen werden. Dann gelte es, realistische Entscheidungen zu treffen. Wichtig ist ihr, Ansprechpartner zu sein. Sollten ihre Pflegeboxen belegt sein, kann die Merklingerin trotzdem helfen – und sei es mit der Information, wo es Hilfe gibt.

ARCHIVFOTO: SCHOLZ

Damit das Jungtier mit gefültem Kropf nicht verhungert

Futterangebote für Tiere sollten im Winter sowie Frühjahr und Sommer variieren – Das sind die Gründe dafür

Von Sabrina Schrauf

LAICHINGER ALB - Die Sonne wärmt die Natur und taut sie nach und nach auf. Mit dem Duft der ersten blühenden Blumen in der Nase, dem Gezwitscher der Vögel und einem Kaffee in der Hand im Garten zu sitzen, ist einfach schön. Da klingelt auch schon das Handy: Ein kleiner Vogel, nackt und die Augen noch geschlossen, ist aus dem Nest geplumpst. Ich berate die Finder, dass sie versuchen sollen, den kleinen zu den Geschwistern oder der Mutter wieder ins Nest zu legen. Da sich Vögel nicht an dem Geruch nach Menschen orientieren oder stören, ist eine Rückführung zu den Eltern immer das primäre Ziel. Voraussetzung dafür ist, dass der Nestling warm und unverletzt ist, keinen Kontakt zu Katze oder Hund hatte, das Ursprungsnest bekannt ist und keine sichtbaren Parasiten vorhanden sind. Die Eltern kommen kurz danach zurück und versorgen ihre Brut weiter. Gott sei Dank: Nochmals alles gut gegangen.

Im weiteren Gespräch unterhalten wir uns noch über den Garten und das Futterangebot. Es wird berichtet, dass ganzjährig zugefüttert wird. Auf meine Frage hin, was denn angeboten wird, schwindet meine Euphorie über die Zufütterung schlagartig, als ich höre: „Meisenknödel, Sonnenblumenkerne, Aufbaufutter“. Das sind großartige Futterangebote für den Winter, jedoch nicht im Frühjahr und Sommer. Der Hauptbestandteil der Jungtieraufzucht besteht aus Insekten, durch das Insektensterben finden somit auch die Vögel immer weniger Futter für ihre Jungtiere. Da die Nestlinge ununterbrochen gefüttert werden, sind die Eltern sehr dankbar für kurze Flugwege und angebotenes Futter an mehreren Stellen im Garten. Jedoch können die Nestlinge noch keine fetthaltigen Nahrungsmittel verdauen. Haferflocken verkleben zum Beispiel den Kropf, sodass das Jungtier mit gefültem Kropf verhungert. Auch Nüsse oder fetthaltige Kerne wie Sonnenblumenkerne können die Nestlinge nicht verwerten und versterben daran.

Aus diesem Grund sollten neben einem möglichst naturnahen Garten im Sommer ausschließlich feine Sämereien angeboten werden. Dies ist in jedem Tierfachhandel unter „Zeisigfutter“ zu finden. Es kann aber auch auf Wellensittichfutter (ohne Zucker oder Honigzusatz) ausgewichen werden. Als Zusatz kann das Angebot mit aufgetauten Frostinsek-

Sabrina Schrauf, Beiträge in der „Schwäbischen Zeitung“ und Fragen der Leser

Sabrina Schrauf (31) baute im Jahr 2020 die private Wildtierhilfe Merklingen auf. Wer sie und die Tiere mit Spenden unterstützen möchte oder in Sachen Tierfundierte Hilfe benötigt, der kann sich melden – Telefon 0177 / 5933478; per E-Mail

wildtierhilfe-merklingen@outlook.de



Sabrina Schrauf FOTO: SCHOLZ

klingen.de) sowie über Facebook und Instagram versucht Sabrina Schrauf, wichtige Informationen zu den unterschiedlichsten Tier-Themen zusammenzustellen.

Künftig werden weitere Beiträge von ihr mit Hilfen und Tipps in der „Schwäbischen Zeitung“ zu lesen sein. Wer eine Frage zum Thema an Sabrina Schrauf hat, kann diese unter dem Stichwort „Tier und Hilfe“ per E-Mail schicken – an

redaktion.laichingen@schwaebische.de

Über ihre Homepage (www.wildtierhilfe-merklingen.de)



ten wie zum Beispiel Wachsmotten oder Buffalos ergänzt werden. Ebenso werden ganze Hirsekolben, welche in den Bäumen oder Sträuchern aufgehängt werden können, gerne von den Vögeln angenommen.

Genauso wichtig wie das Futter sind Wasserstellen für die Tiere. Hier ist darauf zu achten, dass der Wasserstand nicht zu hoch ist und am Rand Steine angebracht oder ein Holzbrett im Wasser liegt, damit In-

sekten diese Wasserstelle auch nutzen können. Ebenso können zusätzlich Nistkästen angebracht werden, diese immer Richtung Norden oder Nord-Ost ausrichten. Jedoch sollte darauf geachtet werden, dass Büsche oder Bäume in unmittelbarer Nähe sind, damit die Jungvögel eine Chance haben, zu landen.

Mitunter der wichtigste Faktor ist Sauberkeit an den Futter- und Wasserstellen, so sollten täglich Kot und Futterreste entfernt werden. Die Futter- und Wasserschalen müssen täglich mit heißem Wasser und Spülmittel gesäubert und sollten 24 Stunden durchtrocknen, um der Ausbreitung von Krankheiten entgegen zu wirken.



Dieser Marder-Nachwuchs (nicht wie berichtet Siebenschläfer) brauchte ebenso Hilfe – und bekommt sie bei der privaten Wildtierhilfe Merklingen. FOTO: SCHOLZ

Erste-Hilfe für Vögel

Es gibt drei Entwicklungsstadien der Vögel:

Unbefiederter Nestling:

Noch nackte Küken können ihre Körpertemperatur nicht selbst halten. Sie brauchen unbedingt Wärme von außen. Dies kann mittels Körperkontaktes, einer handwarmen Wärmflasche oder mit handwarmem Wasser gefüllten Flasche erfolgen.

Kein Rotlicht: Das trocknet die empfindlichen Küken schnell aus.

Kein Wasser: Die Luftröhre endet direkt hinter der Zunge. Es droht Erstickengefahr.

Falsches Futter: Mit falschem Futter können Helfer binnen kurzer Zeit erheblichen Schaden zufügen. Von Durchfall über Darmverschluss bis hin zu Spätfolgen (Gefiederschäden, Organschäden).

Befiederter Nestling:

Befiederte Nestlinge sind in der Lage, ihre Körpertemperatur zu halten und benötigen keine zusätzliche Wärme. Sie können weder fliegen noch flink springen und brauchen daher Hilfe. Man erkennt sie daran, dass sie meist auf dem ganzen Bein sitzen und noch nicht sicher auf den



Unbefiederte (links) und befiederte Nestlinge.



FOTOS: SCHRAUF

Füßen stehen können. Für Futter und Wasser gilt das gleiche wie bei unbefiederten Nestlingen.

Ästling:

Nicht jede Vogelart hat eine Äst-

lingsphase. Ästlinge verlassen das Nest, bevor sie fliegen können. In dieser Zeit sind sie zu Fuß auf dem Boden unterwegs und werden von den Eltern noch versorgt. In der Ästlingsphase hüpfen die Jungtiere flink

umher. Wenn die Eltern sie versorgen, belassen Sie einen Ästling bitte vor Ort oder setzen Sie ihn geschützt an einen nahegelegenen Ort (nicht mehr als zehn Meter von der Fundstelle entfernt)

Häufige Vogelarten, die als Ästlinge unterwegs sind: Drosseln, Amseln, Krähen, Dohlen, Elstern, Eulen, Hausrotschwänzchen, Rotkehlchen, einige Finkenarten

Keine Ästlingsphase haben: Tauben, Schwalben, Mauersegler, Spatzen, Turmfalke

Diese Vögel werden außerhalb des Nestes nicht von den Eltern versorgt. Wenn sie noch flugunfähig sind, benötigen sie Hilfe.

Wenn Finder von Tieren beispielsweise den Eindruck haben, dass ein Vogel Hilfe benötigt, sollten sie nicht zögern und eine Pflegestelle kontaktieren. Der Verein Wildtierhilfe Baden-Württemberg vermittelt Pflegestellen in Baden-Württemberg, die Facebook-Gruppe „Wildvogelhilfe-Notfälle“ steht jederzeit beratend zur Seite und vermittelt deutschlandweit geeignete Pflegestellen. (SAS)

Futter-Fakten-Check

- Von März bis Oktober kein Fettfutter/keine Nüsse/keine Meisenknödel (Diese werden durch das Fett zusammengehalten)
- Zeisigfutter oder Kanarienvogel-Futter sind am geeignetsten
- Kurze Flugwege zu den Futterstellen
- Futter- und Wasserstellen sauber halten (sas)



SYMBOLFOTO: RITA PRIEMER/DPA

Wasserstellen sollten sauber gehalten werden.

Wildtierhilfe Baden-Württemberg

Gute Vernetzung und Austausch sind wichtig: **Hilfe, Wissen und Austausch** bietet da beispielsweise die Wildtierhilfe Baden-Württemberg.

Diese wurde im Jahr 2019 gegründet. „Wir sind keine Wildtierstation, sondern bestehen aus vielen einzelnen Pflegestellen“, heißt es auf der

Homepage. Insgesamt gibt es im Netzwerk derzeit 173 Pflegestellen, die für Beratung und Betreuung zur Verfügung stehen.

Zum Verein zählen im Kreis Ravensburg, Bodensee, Sigmaringen, Biberach, Konstanz und Umgebung über 30 Stellen; zudem habe die Wildtierhilfe Baden-Württemberg Kon-

takte von offiziellen Wildtierstationen, Vereinen und privaten Pflegestellen zusammengetragen.

„Wir haben so Zugriff auf ein großes Netzwerk in Baden-Württemberg und zwischenzeitlich auch über die Landesgrenzen hinaus. Dadurch sind wir Anlaufstelle bei der Betreuung und Vermittlung in entsprechende

Einrichtungen von hilfsbedürftigen und verletzten Wildtieren vieler Arten“, ist auf der Internetseite zu lesen. (msc)

Weitere Informationen rund um die Wildtierhilfe, Tipps und Hilfen finden Interessierte unter

www.wth-bw.de